



Kopie an den Dokumentationsdienst des EPD in Bern
 Dienst für Technische Zusammenarbeit in Bern

den 10. Juni 1971

051.12(G) - AN/mm

VERTRAULICH

Politische Angelegenheiten des
 Eidgenössischen Politischen
 Departementes

3003 B e r n

Uebergabe der Beglaubigungsschreiben
 in Santa Isabel

an	Pi	HRO	CP	JK	PK	SL	ala
Datum	18.6	21.6	20.7	20.7	22.7		
Visa	Pi	HRO	CP	JK	PK	SL	ala
EPD	18. Juni 1971						
Ref.	+ 31 August. Guinea						

Herr Botschafter,

Wie ich Sie bereits telegraphisch wissen liess, habe ich am 29. Mai d.J. dem Präsidenten Aequatorial Guineas Macias Nguema meine Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach den Schilderungen einiger Kollegen war ich auf einiges gefasst, insbesondere auf eine längere Wartezeit. Umso überraschter war ich als mich der Protokollchef schon auf dem Flugplatz bat, ihm die Kopien des Abberufungsschreibens meines Vorgängers sowie meines Beglaubigungsschreibens zu überlassen. Anderntags wurde ich zum stellvertretenden Generalsekretär des Aussenministeriums gebeten, wo mir eröffnet wurde, der Präsident habe die Uebergabezeremonie auf den nächsten Tag 12.00 Uhr festgesetzt. Eine so kurze Wartezeit wurde allgemein als ausserordentlich bezeichnet, was ich auch meinen Gastgebern gegenüber dankbar zum Ausdruck brachte. Der Ferienaufenthalt eines meiner Mitarbeiter in Santa Isabel, welcher das Terrain vorbereitete, dürfte wohl auch zu dieser Beschleunigung beigetragen haben. Für die ganze Zeit meines

./.



Aufenthaltes auf der Insel Fernando-Po wurde mir ein Fahrer mit Regierungswagen zur Verfügung gestellt, dem seine Polizei- und Aufpasserfunktion im Gesicht geschrieben stand. Anderntags wurde ich und mein Mitarbeiter vom Protokollchef der Präsidentschaft mit 3 Motorfahrern im Hotel abgeholt. Vor dem Palais waren zwei Züge Militär aufgestellt, deren Front ich abzuschreiten hatte. Beim Gruss der Aequatorial Guinea Fahne hätte der Schweizerpsalm erklingen sollen. Es erklang aber ein mir unbekanntes Musikstück, das der "Internationalen" glich. Vom Zeremonienmeister in farbiger Uniform wurde ich sodann in einen Wartesaal geleitet und kurz darauf in einen dunkeln Audienzraum, wo der Präsident und hinter ihm der Zeremonienmeister, ein Offizier, ein Polizist in Zivil sowie der Protokollchef versammelt waren. Ich hielt meine kurze Ansprache und überreichte meine Plis.

Meine Kollegen hatten mich gewarnt, dass die Antwort des Präsidenten von Anwürfen gegen Kolonialisten und Kapitalisten sowie insbesondere gegen Spanien strotzen werde. Ferner gaben sie auch zu, dass sich die Situation im Lande in den letzten zwei bis drei Monaten etwas gebessert habe und sich der Präsident in einer guten Phase befinde, was sich durch den Abschluss eines Handelsvertrages mit Spanien in Madrid in der Folge bestätigte.

Präsident Macias Nguema antwortete aus dem Stegreif auf spanisch während der Protokollchef ins Französische übersetzte. Von irgendwelchen Gehässigkeiten keine Spur. Er unterstrich die Blockfreiheit seines Landes und erklärte, dass gerade die kleinen Staaten ein Gegengewicht gegenüber den Grossmächten bilden könnten. Darum sei auch eine Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Aequatorial Guinea so wünschbar. Er bedankte sich für die schweizerischerseits geleistete Hilfe

- 3 -

und bat um Fortsetzung. Er schloss seine Rede mit der üblichen Umarmung nach spanischer Sitte. Die anschliessende kurze private Unterredung blieb in Allgemeinheiten stecken und gipfelte in der Einladung zu einem Nachtessen im Parteilokal (PUN), zu dem er den Innen- und den Justizminister delegierte sowie den Dekan des diplomatischen Korps (soviet. Botschafter), meinen Mitarbeiter und die Protokollchefs der Präsidentschaft und des Aussenministeriums einlud. Der Präsident begab sich sodann mit mir vor den Palasteingang, wo die Landeshymne ertönte und heftig fotografiert wurde. Sicherheitsfunktionäre an allen Hausecken verfolgten scharf die Abwicklung der Zeremonie. Nach kurzer Verabschiedung wurde ich wieder ins Hotel geleitet.

In den folgenden Tagen hatte ich Gelegenheit, sowohl mit den in Santa Isabel residierenden Kollegen und mit den Schweizern Kontakt aufzunehmen und auch das Spital, in dem unsere Landsleute mit Renovationsarbeiten beschäftigt sind zu besuchen. Ich werde Ihnen darüber separat berichten. Meine Versuche mit Ministern Verbindung aufzunehmen, wozu der Präsident den Regierungsmitgliedern jeweils die Bewilligung erteilen muss, glückten nur beim Gesundheitsminister. Der plötzliche Tod des Privatsekretärs und Neffen des Präsidenten Don Pedro Nguema am 31. Mai in Madrid mit 3 Tage dauernden Trauerfeierlichkeiten gaben mir indessen die Möglichkeit, sozusagen alle wichtigen Persönlichkeiten kennen zu lernen.

Die Schönheit der Insel Fernando-Po steht in krassem Gegensatz zu der bedrückten Atmosphäre, die innerhalb der Bevölkerung herrscht. Ueberall macht sich der Polizeistaat mit seinen Kontrollen und Eingriffen fühlbar. Die einst so

./.

- 4 -

schöne Stadt Santa Isabel ist zwar sauber, geht aber mehr und mehr dem Zerfall entgegen, wenn nicht energische Massnahmen ergriffen werden. Da ein freies Herumfahren auf der Insel praktisch sowieso nicht möglich ist, fühlt man sich erleichtert, die Insel wieder verlassen zu können. Man muss sich fragen, wie lange sich ein solches System zu halten vermag.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Botschafter :

Sig. F. Andres

Beilage:

1 Zeitungsausschnitt